



**Zürcher Schulumfrage 1771/1772 online**

<http://www.staatsarchiv.zh.ch/query>

Signatur           **StAZH E I 21.9.98**  
Titel               **Zürcher Schulumfrage: Wollishofen**  
Datum             [1771/1772]

[S. 1]

**Beantwortung / der hierin enthaltenen schul-fragen /  
von / Johannes Schmuz, /  
pfarrer zu Wollishofen und dec[an] e. e. cap. am Zürich-see. //\***

[S. 2] [leer]

[S. 3–4] [gedruckter Fragebogen: Titelblatt/Rückseite leer]

[S. 5] [leer]

**A. Aeussere Einrichtung des Schul-Wesens.**

**a. Anzahl der Schulen und Schul-Kinder.**

1. *Wie viele Schulen sind in der Gemeinde? und wo?*

[S. 6] In meiner gemeind Wollishofen ist nur eine schul. /

2. *Wie stark ist dermalen in jeder Schule die Zahl der Kinder? Wie viel Knaben? Wie viel Mägdlein?*

Der schul-kinderen sind 40, 20 knaben und 20 töchteren. /

3. *Ist die Anzahl der Schulbesuchenden Kinder den ganzen Winter gleich? Wo nicht; wornach richtet sich die Ungleichheit?*

Di anzahl der schul-kinderen ist im sommer nicht vil geringer. /

4. *Was hat es in Ansehung der Schulen mit Kindern, die auf entlegnen Höfen wohnen, für eine Beschaffenheit?*

Hier sind keine entlegene höfe. /

5. *Was hat es mit den Dienstkindern, Männbuben u. s. w. für eine Beschaffenheit? gehen sie auch ordentlich zur Schul?*

Hier sind auch weder dienst-kinder noch männ-buben. / Di kinder aber, welche in den seiden-webereyen bey den weber-stühlen / ziehen, werden alle von mir catechisiert. //

[S. 7–8] [gedruckter Fragebogen]

---

\* Die Antworten der Gemeinde Wollishofen wurden direkt in den Fragebogen eingebunden. In der Transkription werden nur die Antworten wiedergegeben.



**b. Zeit, so auf die Schule gewandt wird.**

1. *Bis auf welches Alter werden die Kinder insgemein zur Schule geschickt? Und in welchem Alter fängt man an, sie darein zu schicken? Wird dieß gänzlich der Willkühr der Eltern überlassen?*

[S. 9] Es gibt selten Kinder, welche über das 12. Jahr in die Schule gehen, werden aber schon in dem 4. oder 5. Jahr darein geschickt. Welches die meiste Eltern frey- / willig thun. /

2. *Hat es eine Sommer-Schule?*

Die Schule wird im Sommer so wohl als im Winter gehalten. /

3. *Wo nicht; wie viel und was für Tage werden sonst etwa im Sommer der Schule gewidmet?*

4. *Wie verhält sich die Zahl der Kinder, die in die Sommer-Schule gehen, zu denen, die nur im Winter die Schule besuchen?*

[3-4]

3 und 4 haben nicht nöthig beantwortet zu werden. /

5. *Wie ist es, wo Sommer-Schulen sind, mit den Ferien, im Heuet, Erndte, Herbst etc.?*

Es sind keine Ferien als in der Erndt etwa 3 Wochen, und so viel im Herbst. /

6. *Wie lange dauert gewöhnlich die Winter-Schule? Sind im Winter auch Ferien, z. Ex. an gewissen Markt-Tagen?*

An den gewohnten Jahrs- und Markt-Tagen sind Ferien, wie in der Stadt. /

7. *Was für Mittel braucht man, um saumselige Eltern anzuhalten, ihre Kinder zur Schule zu schicken?*

In meiner Gemeinde gibt es nicht viele saumselige Eltern, wann aber einige gefunden werden, so braucht man keine andere Mittel, als daß sie vermahnet werden, welches gewöhnlich schon genug ist. /

**c. Aeusserliche Umstände des Schulmeisters in verschiedenen Absichten.**

1. *Sind des Schulmeisters äusserliche Umstände und Besoldung so, daß er sich ganz und gar der Schule widmen kan?*

Gleich wie auf der Landschaft die meiste Schulmeister auß ihrer Besoldung sich / käüerlich ernehren können, also ist es auch in meiner Gemeinde. Und gleich wie die neuen Pfarrdienste gewöhnlich nicht viel ertragen, also ver- / haltet es sich auch mit den neuen Schulen. //

2. *Wie ist es da, wo die Schulmeister etwa noch Handwerker treiben? Muß das Schulwesen nicht darunter leiden? Oder wie wird solches verhindert?*

[S. 10] Der Schulmeister in Wollishofen treibt kein Handwerk, sondern hat nur einige / wenige Güter, die ihn aber nicht viel hindern. /

3. *Was trägt zu des Schulmeisters Besoldung die Obrigkeit bey? Was die Gemeinde? Was die Eltern?*

Des Schulmeisters Besoldung ist: 1 Mt. Kernen auß dem Obmann-Amt. 1 Mt. auß / dem Cappelhof. 2[?] lb. 4 ß. vom Kirchen-Pfleger. 20 lb. von Sekelm[eister]. / 10 lb. auß



dem almosen-gut. 3 klaffter witfrauen holz. Di wohnung in / dem schul-hauß, einen garten beym schulhauß. Di elteren bezahlen von einem / kind ½ bazen. Der schulmeister ist aber auch vorsinger und sigerist. /

*4. Wie wird es wegen des Schul-Lohns mit den Kindern armer Eltern, oder Waisen, gehalten?*

Der schul-lohn der armen kinderern wird auß dem almosen-gut der gemeind / bezahlt. /

*5. Ist ein Schul-Haus? oder hält der Schulmeister in seinem eignen Hause Schule? In letzterm Fall, verhindert ihn seine Haushaltung nicht an den Schul-Geschäften?*

In Wollishofen <und an der oberen straß> ware kein schul-hauß, sonder ich habe <an beyden / orthen> eines gebauen, / dafür ich aber bürg und bezahler gewesen. Auf dise weise kan mann auch / anderstwo schul-häußer bekommen. /

#### **d. Nacht-Schulen.**

*1. Wie ist es mit derselben äusserer Einrichtung beschaffen? in Absicht auf die Anzahl, und das Alter derer, die sie besuchen, auf die Zeit, so dazu angewandt wird, auf Anstalten zu Verhütung der Unordnungen?*

In m[einer] gemeind dauret di nacht-schul n[icht] lang. Es gibt auch n[icht] vile, / die sie besuchen. Es kommen auch keine erwachsene dahin. /

*2. Wer bezahlt in den Nacht-Schulen die Lichter?*

Dise frage ist eben von keiner wichtigkeit. //

[S. 11–12] [gedruckter Fragebogen]

### **B. Innere Einrichtung des Schul-Wesens.**

#### **a. Charakter des Schulmeisters.**

*1. Was läßt sich von dem Charakter und den Fähigkeiten des Schulmeisters, als Schulmeister sagen?*

[S. 13] Der schulmr. hr. Rudolf Baumann ist ein ehrlicher, n[icht] übel bemittelter / mann, der einen ordenlichen wandel führt. Er versteht die wißenschafften, / welche mann von ihme erwarten kan, zulänglich, gemäß dem [?mit] / ihme 1765 vorgenommenen examen. /

*2. Machen ihne Beschenkungen nicht partheyisch?*

Es gibt in diser schul eben n[icht] vile beschenkungen, danahen der schulmr. zur / parteylichkeit auch desto weniger versuchungen hat. /

*3. Ist er die ganze Schulzeit über mit den Kindern beschäftigt? oder giebt es intervalla für eigene und Nebengeschäfte?*

Wi gemeldet, der schulmr. hat n[icht] vil güter und im überigen auch kein / handwerk, danahen er auch der schul desto fleißiger abwarten kan. /



4. Was ist er für ein Mann aussert der Schule? Läßt er sich von dem Herrn Pfarrer bey seinen Schul-Verrichtungen führen? Nimmt er von ihm Unterricht, Rath, Erleichterungs-Mittel an? Was hat Herr Pfarrer etwa für Proben davon?

Wann etwas vorfallt, daß der schulmr. unterricht oder raht bedarff, / so hat er den, welcher ihme gegeben worden, noch niemahl verachtet. /

5. In was für einer Achtung steht der Schulmeister bey der Gemeinde? Bey den Kindern?

Weil der schulmr. auf di bemerkte weise beschaffen ist, so hat er auch / bey der gemeinde und bey den kinderen di ihme gebührende achtung. /

### **b. Eigentliche Schul-Verrichtungen.**

1. Wissen die Kinder allemal genau, wenn die Schule anfängt, was sie izt lernen müssen? Und werden die pensa mit Wahl und Unterscheidung der Fähigkeiten ausgetheilt?

Di zeit schulzuhalten ist vor und nach mittag also bestimmt, daß alle / schul-kinder sie wissen und auch fleißig beobachten, auch werden ihnen di / pensa mit der nöhtigen discretion vorgeschrieben. //

2. Wird eine vernünftige Proportion der Zeit, die auf verschiedene objecta verwandt werden muß, beobachtet, daß nicht mit dem einten object zu viel, mit dem andern zu wenig Zeit zugebracht werde? Wie hilft sich der Schulmeister in dieser Absicht bey den ungleichen Fähigkeiten der Schul-Kinder?

[S. 14] Di ungleiche fähigkeit der kinderen, wi auch di verschiedene objecta / geben dem schulmr. so vil anlas, den nöhtigen underscheid zu machen, / daß ich darüber keine klage haben kan. /

3. In wie viel Zeit wird gemeiniglich das Buchstabieren absolviert? Und was gebraucht etwa der Schulmeister beym Buchstabieren-Lehren für Vortheile? Und so auch beym Uebergang vom Buchstabieren zum Lesen?

Das buchstabieren wird nach der ungleichheit der kinderen auch in un- / gleicher zeit (wi leicht zu erachten ist) follendet. Ja, mann kan damit / niemahl also zum ende kommen, daß mann daßelbe, fürnemlich bey / schweren und unbekanntten worten, n[icht] wider zur hande nemmen müße. /

4. Werden die Kinder angehalten, richtig zu buchstabieren? und richtig zu lesen, und auszusprechen?

Was das richtige buchstabieren, außsprechen und lesen betrifft, so kommt es / sehr vil an wi auf di schulmr., also auch auf di kinder. In meiner schul / kan ich so zimmlich damit zufriden seyn. /

5. Was ist die series von Büchern und Schriften, die die Kinder zur Uebung im Lesen, bis sie aus der Schule kommen, durchlaufen müssen?

Ich halte dafür, di bis dahin beobachtete übung seye gar gut, daß di kinder / vom nammen-büchli in den catech[ismus], von da in di zeügnuß, hernach in den / psalter oder in das psalmen-buch, und dann in das neüe testament ge- / führet werden. /

*6. Was giebt man ihnen besonders für geschriebene Sachen zu lesen? Lernen alle Kinder auch Geschriebnes Lesen?*

Di einte bringen mit sich geschriebene predigen oder abgelöste schuld- / briefe oder auch geschriebene bücher. Weil aber di kinder n[icht] gleich lang / in di schul geschickt werden, auch n[icht] alle gleiche fähigkeit und be- / stimmung haben, so ist für sich selbst, daß n[icht] alle geschriebenes / lesen weder können noch müssen. /

*7. Was müssen die Kinder in serie vom Anfang des Schulgehens bis zum Ende auswendig lernen? insonderheit was für Psalmen, Gebether, Sprüche, Lieder etc. müssen sie auswendig lernen?*

Was das außwendig lernen betrifft, so halte ich dafür, es seye das beste, wenn di / kinder vor allen dingen (wi bis dahin) den kleinen und großen cate[chismus], hernach einige außer- / lesene psalmen und dann die fürnehmste schrift-stellen in dem zeügnuß-buch, wi auch / einige gebetter außwenig lernen. Weiter kan es in den schulen auf dem land / n[icht] wohl gebracht werden. //

[S. 15–16] [gedruckter Fragebogen]

*8. Wie geht es bey diesem Auswendiglernen zu? Giebt man den Kindern ungleiche Lectionen, nach ihren ungleichen Fähigkeiten auf? oder nicht?*

[S. 17] Es ist leicht zu erachten, daß dises n[icht] di beste methode ist, die gedechtnuß [?der] / kinderen zu beschweren, fürnehmlich di, deren gedechtnuß schwach ist. Danahen ein / vernünftiger schulmr. hier sehr behutsam zu werke gehen muß, fürnehmlich / bey dem abstraffen solcher kinderen. /

*9. Müssen sie das Auswendiggelernte mit Verstand hersagen? Müssen sie es auch etwa in ihre gewöhnliche Sprache übersezen? oder begnügt man sich mit einem Herabschnappeln?*

Ein verständiger schulmr. weißt wohl, daß das außwendig gelernete mit / verstand, gemacht und deutlich hergesagt werden muß. /

*10. Wird es vermieden, oder kan es vermieden werden, daß nicht den Kindern das, was sie auswendig gelernt, insonderheit Gebether, auch Catechismus-Fragen, durch gar zu öftere einthönige Wiederholung ekelhaft und zum Verdruß werde, oder doch nur ohne alles Nachdenken über die Lippen herablauffe?*

Dise frag hätte (meines bedunkens) erspahrt werden können, weil sie schon in / der vorhergehenden 9. enthalten ist. /

*11. Woran erkennt man, ob einem Kind an dem Lernen ekelt?*

Dise frag ist so leicht, daß sie auch unnötig zu seyn scheint. Dann jedermann weißt, / daß einem kind ab dem lernen eklet, wenn es n[icht] gern in di schul gehet / und n[icht] gern lernet, welches mann gar bald gewahret. /

*12. Was für Uebungen gefallen den Kindern am meisten? Vor welchen dargegen ekelt es den meisten unter ihnen?*

Den kinderen gefallen alle übungen wohl, wann sie nur mit vernunft, liebe, gütigkeit und / sanfftmuht mit ihnen vorgenommen worden und mann sie zugleich überzeugen



kan, / daß dieselbe ihnen nuzlich seyen. Denn unnütze übungen sol mann mit den kinderen / n[icht] vornemmen, sie seyen ihnen denn angenehm oder unangenehm. /

*13. Wann fängt man mit dem Schreiben an? Was muß das Kind vorher können?*

Di kinder müssen vorher wol können buchstabieren und lesen, ehe sie können an- / fangen schreiben. Weil aber dises ungleich zugehet, so kan mann auch / (wi leicht zu erachten ist) di zeit n[icht] wohl bestimmen. /

*14. Lernen alle Knaben und Töchtern auch schreiben? Oder wie viel sind deren, die es lernen, und nicht lernen? Wird solches der Willkühr der Eltern ganz überlassen?*

Es ist offenbar, daß n[icht] alle knaben und töchteren schreiben lernen, weil sie ungleich lang in di schul gehen, / welches mann gewöhnlich den umständen der elteren überlaßen muß. Es wäre denn sach, daß mann / sie oberkeitlich zwingen könnte oder wolte, sie länger in di schul zuschiken. /

*15. Wird beym Schreiben keine Zeit unnützer Weise auf Auszierungen der Buchstaben, und auf das sehr entbehrliche Fraktur-Schreiben verwandt?*

Wenn di, welche schreiben lernen, es auch dahin bringen können, daß sie eine saubere und so gar zier- / liche schrift, und wann es auch canzleyisch oder fractur were, verfertigen können, so halte ich dafür, / daß damit keine zeit unnützer weise angewendet werde. Dise frage ist aber in ansehung der / meisten schulen gar überflüssig, weil darin wenig werk davon gemacht wird. //

*16. Wird auch auf die Orthographie, oder nur auf die Kalligraphie Acht gegeben?*

[S. 18] Was di orthographie betrifft, so ist sie in den land-schulen, und offt auch in den / statt-schulen, schwerlich zu erhalten. Denn wer recht orthographisch schreiben / wil, der muß nohtwendig di sprach, in welcher er schreibt, nach der etymologie / und syntax, ja darneben noch andere sprachen studiert haben und verstehen, weil / gar vile frömde wörter (wi grad das wort orthographie ist) in der / teütschen sprach gebräuchlich sind. Wil mann aber dises von bauren-schul- / meisteren und bauren-kinderen erwarten? /

*17. Was sind es für Sachen, die man die Kinder schreiben, oder abschreiben läßt?*

Den kinderen gibet mann gewöhnlich abzuschreiben di vorschriffen ihrer schul- / meisteren, so insgemein auß einem spruch der h. schrift oder vers auß einem / geistlichen lied bestehen. Ja, di schulmr. haben es insgemein n[icht] gern, wenn di / kinder frömd vorschriffen in die schul bringen. /

*18. Wie viel wird Zeit zum Schreiben verwandt?*

Auch mit dem schreiben gehet es eben wi mit dem lesen. Das einte kind / ist geschwinder als das andere. Das einte geht länger in di schul als das andere. /

*19. Wird bey dem Uebergang von einem Object zum andern – vom Buchstabieren zum Lesen, vom Lesen zum Schreiben etc. auch eine solche Gradation beobachtet, die den Kindern zu einer Aufmunterung und Nacheiferung Anlaß geben könnte?*

Mich wil bedunken, dise frag seye schon in der 13. enthalten und auch da selbst / sattsam beantwortet. /

*20. Was Wird im Rechnen gethan? wird hiezu auch in der Haupt-Schule, oder nur in Neben-Schulen, und Nacht-Schulen Zeit gewiedmet?*

*21. Lernen viele Bauerknaben rechnen? und werden sie auch vornemlich auf das nöthigste und gemeinnüzigste in der Rechenkunst geführt?*

[20–21]

Di rechenkunst ist unstreitig eine der nuzlichsten und hiermit auch nöhtigsten / künste in dem menschlichen leben. Allein da müßte mann erstlich wissen, / ob einjeder schulmr. und, wann ich so reden darff, auch so gar einjeder herr / pfarrer di arithmetic, eben n[icht] nur was di 4 species, sonder auch noch / andere nuzliche und nöhtige theile derselben betrifft, verstehe und besize. / Einmahl das weiß ich, daß weder di geistliche candidati theologiæ, / noch di land-schulmr. bey ihren examinibus, in der rechen-kunst exami- / niert werden. Di ursach ist leicht zuerrathen. Was wil mann denn von den / baurensöhnen und töchteren erwarten oder fordern? //

*22. Wird den Fleissigen und den Fähigen, auch immer nach Maaßgebung ihres Fleisses und ihrer Fähigkeit mehr und schwerere Arbeit zugetheilt, oder lernen sie zulezt im Ganzen nicht mehr, als die übrigen?*

[S. 19] Weil (wi schon gemeldet worden) die kinder auf dem land eben n[icht] / gar lang in di schul geschickt werden, so kan mann auch eben n[icht] vile / opera supererogatoria mit ihnen vornemmen, sonder mann muß zu- / friden seyn, wann sie in diser zeit nur das nöhtigste lernen. / Es wil mich beduncken, dise frag diene mehr für di statt- / schulen als für di land-schulen. /

*23. In wie viel Zeit wird, wo keine Sommer-Schulen sind, das im Sommer vergessene wieder eingebracht?*

*24. Wie weit wird (wo keine Sommer-Schulen sind) ein Kind gewöhnlich in dem ersten Winter gebracht? Wie weit in dem zweyten? Dritten? etc.*

[23–24]

Dise beyde fragen gehen mich nichts an. /

*25. Wie viel solche Schul-Cursus können ein Kind von mittlerer Fähigkeit so weit bringen, daß es das wirklich alles kan, was man in der Schule lernen soll?*

Weil hier in der mehreren zahl von vilen schul-cursibus ge- / redet wird, so wil mich abermahl beduncken, daß dise schul-fra[gen] / mehr auf ein gymnasium in der statt, da verschiedene cursus, / deren einjeder gewöhlich mehr als ein jahr währet, üblich sind, / als auf eine landschul sich schike. Weil ja bekannt ist, daß mann / von den meistens land-leüthen kaum 2 oder 3 jahr-gänge er- / warten kan, da sie ihre kinder in di schul schiken. Und wi oft behalten sie / dieselbe in diser zeit noch bey hauß? /

*26. Bemerkt man überhaupt, daß die Eltern die Kinder zu Hause auch unterrichten? oder doch Aufsicht auf ihr Lernen haben?*

Es wäre freylich gut und ist schon lang ein pium desideriu[m], daß alle / elteren bey hauße eine fleißige aufsicht auf ihre kinder in ansehung ihrer / lehre und ihres zunemmes in derselben hätten, und auch sogar selbst sie / underrichteten, allein wer wil das von allen land-leüthen, deren ein / großer theil selbst n[icht] vil kan, weißt und verstehet, und dabey ganz anderen / geschäften abwarten muß, erwarten. Einige der besten thun es / etwann auch. //



*27. Fragen die Eltern auch dem Verhalten ihrer Kinder bey dem Schulmeister nach?*

[S. 20] Dise frag ist in der vorhergehenden schon beantwortet. /

*28. Werden die Kinder auch in der Music unterrichtet? und geübet? Wie viel Zeit wird auf diesen Unterricht verwendet? Was ist der Erfolg davon? Sind viele Kinder, die Lust und Fähigkeit zur Music haben?*

Dise ist wohl eine der fürnehmsten fragen und welche das kirchen-gesang, n[icht] / aber eine in den heütigen musicalischen gesellschaften übliche music beriff, sonder / das gesang in der kirchen auß den bekannten psalmen Davids und einigen geistlichen / fest-liederen. Da mann mit recht sagen kan, daß das kirchen-gesang, wi in / unserer statt, also auch auf der landschafft, wo nammlich ein herr pfarrer auch / selbst ein liebhaber davon ist (welches mann aber eben n[icht] von allen sagen kan) das / seinige in treüen dazubeytragt, so vortrefflich ist, daß es kaum irgendwo / in der ganzen christenheit in disem grad gefunden wird. Und dises hat mann frey- / lich zudanken wi vilen den musicliebenden herren pfarreren, also auch vilen in dem / kirchen-gesang wohl erfahren schulmeistren und n[icht] wenigen das gesang liebenden / bours-leüthen, welche es (fürnehmlich auch am Zürich-see und in einigen / um di statt gelegenen gemeinden) so weit gebracht haben, daß sie auch auß / denen vilen erbaulichen gesang-bücheren, welche als ein besonderer segun- / serer zeiten anzusehen und vorhanden sind, manche stund mit n[icht] geringer / erbauung zubringen.

*29. Was für Anstalten werden gemacht, oder könnten gemacht werden, daß die Kinder, wenn sie einmal ausgeschulet sind, das Erlernete nicht wieder vergessen?*

Di beste anstalt, das erlernete n[icht] zuvergeßen, wurde seyn, wenn di kinder / selbst denen vilen guten vermahnungen, welche an sie geschehen, folgen, und bey / hauße das erlernete n[icht] nur im buchstabieren, lesen und schreiben, sonder / auch was sie in den catechetischen unterweisungen gehört haben fleißig wider- / holleten und di elteren das ihrige nach ihrem vermögen, welches aber sehr / ungleich ist, beytragen wurden. //

[S. 21–22] [gedruckter Fragebogen]

*30. Könnten und sollten nicht alle Kinder, die ihren Schul-Cursum frühzeitig zu Ende gebracht haben, angehalten werden, daß sie bis zu der Zeit, wo sie von dem Herrn Pfarrer zum Heil. Abendmal unterrichtet werden, die Schul in jeder Woche wenigstens noch ein oder zweymal besuchen müßten? vorzüglich an denen Tagen, wo die Schule von dem Herrn Pfarrer besucht wird, damit er sie prüfen könnte, ob sie nichts vergessen haben?*

[S. 23] In meiner gemeind müssen n[icht] nur di kinder, welche in di schul gehen, sonder gar / alle catechumeni aller classen, wi frömde, deren n[icht] wenige sind, wi die einheimische, / bis sie zum h. abendmahl gehen alle wochen vor mir in der schul erscheinen, und das / n[icht] erst sint gestren und vorgestren, sonder schon mehr als 20 jahre. /



### **c. Schul-Zucht.**

#### *1. Was für Fehler und wie werden sie in der Schule bestraft?*

Was geringe fehler sind, di werden mit einer kleinen, größere aber mit einer / stärkeren züchtigung, doch jederzeit nur mit der ruhten gestrafft. /

#### *2. Werden die Fehler im Lernen nicht etwa auf solche Art bestraft, daß den Kindern das Lernen selbst verlaidet, oder gar die Schule verhaßt gemacht wird? Was für Correcturen findet man, daß hiebey die besten und fruchtbarsten seyen?*

In meiner schul ist mann n[icht] gewohnt, di kinder wegen der fehleren in dem lernen / also zustraffen, daß ihnen das lernen erleiden möchte, di haupt-ursach, daß / den kinderen das lernen erleidet, kommet daher, daß di kinder vermeinen, das / lernen nütze nichts, und werden sie nur gleichsam zur straffe zu dem / lernen angehalten und in di schul geschikt. In welchem falschen wohn sie von / vilen dummen elteren gestärket werden. Di beste correctur aber wäre, wenn so wohl / di herren pfarrer, als di schulmr. und di elteren den kinderen mit vernünfftigen vorstellungen disen / falschen wohn benennen und ihnen mit faßlichen gründen den großen nutzen des / lernens zeigen und beweisen wurden. Welches von mir geschihet, so oft ich di / schul besuche, und habe davon schon n[icht] geringen nutzen gespühret. /

#### *3. Wird nicht etwa, was nur ein vitium naturæ ist, als ein vorsezlicher Fehler, und ein Mangel des Fleisses als ein Bosheitsfehler bestraft?*

Ein vernünfftiger, christlicher und gewißenhaffter schulmr., wi ein jeder, welcher / das examen, wenn er erwahlet wird, außgestanden hat, ein solcher seyn solte, / wird wohl zu unterscheiden wißen, was natürliche und was vorsezliche / fehler sind, und sich in der züchtigung auch darnach richten. /

#### *4. Wie wird insbesondere das Lügen, wie werden kleine Diebstäle, wie werden Unarten und Grobheiten, wie wird das heimliche Wegbleiben von der Schule, wie werden kleine Schlägereyen u. s. w. bestraft?*

Di beantwortung diser frage ist in der vorhergehenden schon enthalten und also / n[icht] nötig, etwas weiter darüber anzumerken. Dann di darin enthaltene / fehler sind eben vorsezliche fehler, welche freylich, doch mit bescheidenheit / und vernunfft, gestrafft werden sollen. /

#### *5. Wie verhält es sich in der Schule mit der Reinlichkeit? werden in dieser Absicht Vorsorgen gebraucht?*

In ansehung der reinlichkeit, wi des leibs, also auch der kleideren, kommt es am / meisten auf di elteren, auf ihre eigene reinlichkeit und auch auf ihr be- / sizendes vermögen an. //

### **d. Schul-Besuche und Examina.**

#### *1. Wie richtet der Herr Pfarrer seine Schul-Besuche nützlich ein? Was hat er da für Anlaß auf den Schulmeister und auf die Kinder zu wirken?*

[S. 24] Was den besuch der herren pfarreren betrifft, so ist di nachfrage nach demselben / eben sehr kurz gerahten, da ich doch eben wünschte, daß di herren pfarrer, für- / nemlich di, welche am orth selbst wohnen, di schulen fleißiger besuchen und in den- / selben zum nutzen der schulmeisteren und der kinderen mehr mühe anwenden möchten, als / gewöhnlich n[icht] geschihet. /



*2. Werden des Jahrs ein oder zwey Examina gehalten?*

Ich halte dafür, ein rechtes examen, da aber n[icht] nur di kinder, welche wirklich in / di schul gehen, sonder auch gar alle in der gemeind, welche noch n[icht] communiciert haben, so / wohl im betten und im schreiben, als im buchstabieren und lesen examiniert werden / solten, wäre genugsam. Auch dise frag schiket sich mehr auf eine statt- als land-schul. /

*3. Wie viel Zeit wird auf ein solches Examen gewandt?*

Da denn ein solches examen, um auf di 3te frag zu antworten, weder in einer / noch in 2 stunden follendet werden kan, wann auch in einer gemeinde / nur eine schul ist, wi vil weniger in einer gemeinde, da verschiedene schulen / sind und da billich in einer jeden ein jez beschriebenes examen gehalten / werden solte. /

*4. Auf was Art ist das Examen eingerichtet von Anfang bis zu Ende?*

Di antwort auf dise frage ist in den vorhergehenden schon enthalten. /

*5. Nehmen die anwesenden Vorgesetzten an dem Examinieren Antheil? und mit was Erfolg?*

Was di in den examinibus anwesende vorgesezte betrifft, so sind dieselbe / mehr um des ansehens, zuhörens, beurtheilens, zeügnußes und / zuspruchs willen vorhanden, als aber um des examinierens willen, wo- / mit ihnen gewöhnlich n[icht] vil gedienet wäre. Doch ist es ihnen, wann sie es / thun wollen, eben n[icht] verboten. /

*6. Werden Prob-Schriften eingegeben? und worauf wird bey denselben gesehen?*

Es werden freylich prob-schriften vorgeleget, und wird dabey auf das gesehen, was / eine schrift recommendiren kan. /

*7. Werden Prämien ausgetheilt? Worinn bestehen dieselben? Wornach richtet man sich bey solchen?*

Nicht an allen orthen werden præmia außgetheilet, so werden auch n[icht] an allen orthen examen / mahlzeiten gehalten. Ich bin aber der meinung, wo sie eingeführet und üblich sind, / da möge man sie beybehalten, wo sie aber n[icht] eingeführet sind, da mögen / sie wohl underbleiben. //

[S. 25–26] [gedruckter Fragebogen]

*8. Wie viel und was für Bücher bekommt Herr Pfarrer, unter die Kinder auszutheilen? Giebt er sie den ersten, die sich darum anmelden? oder den Aermsten? oder den fleissigsten Schul-Kindern? öffentlich in der Schul? oder besonders? nach und nach? oder auf einmal?*

[S. 27] Was di bücher betrifft, so kommen dieselbe meistens auß dem almsosen-amt / in Zürich, sie sind aber, fürnemlich bey großen gemeinden, kaum zulänglich, / daß also ein hr. pfr. damit wi gewissenhafft, also auch sparsam und vorsichtig / umzugehen hat. Und wenn er sich auf dise weise verhält, so kan man ihme weiter / keine gesäze vorschreiben. /



### **e. Nacht-Schulen**

#### *1. Beschreibung ihrer innern Einrichtung.*

Es wäre freylich gut, di schulen könnten aller orthen nur unter tagen gehalten werden und / wären bey der nacht keine nöhtig. Weil aber vile, sonderbar von größeren kinderen, bey tag di / schulen n[icht] besuchen können und doch noch gerne etwas lerneten, seye es jez lesen, schreiben / oder singen, so sind allezeit nacht-schulen gehalten worden, und ist dabey, wann gute ord- / nung gehalten wird, keine gefahr. Daß aber di herren pfarrer di nacht-schule besuchen / sollen, sonderbar an abgelegenen orthen, glaube ich n[icht], daß mann ihnen dergleichen zumuhten / werde oder könne. /

#### *2. Besucht Herr Pfarrer sie auch?*

#### *3. Und was nimmt er etwa darinn vor?*

[2–3: keine separaten Antworten, siehe 1]

### **C. Ueber den Nutzen des Schul-Unterrichts, und den Schaden des Versaumnisses.**

#### *1. Bringen es die meisten Schul-Kinder zulezt zu einer wirklichen Fertigkeit im Lesen und Schreiben?*

Wenn n[icht] di meiste schul-kinder in wohlbestellten schulen zulezt zu einer wirklichen / fertigkeit im lesen und schreiben kommen könnten, so wußte ich n[icht], was di schulen und di / darauf gewendete kösten nützen. /

#### *2. Zeigen sich etwa bey dem eint und andern Kind auch ausserordentliche Fähigkeiten des Verstandes? Man wünscht, wann solche sind, sie mit Namen zu kennen – Was wird mit solchen fähigen Köpfen vorgenommen? In was für Umständen sind sie?*

Freylich finden sich dann und wann fähige köpfe auch auf dem land, und wann je- / mand einem solchen zu einem glük helffen wil und er um diser ursach willen / nachfrag haltet, so kan mann ihme etwann wohl di einte und andere in diser oder / jenner gemeind anzeigen. Sonst aber weißt mann mit solchen weiter nichts an- / zustellen, weil zimmlich große kösten darauf gehen würden, di aber niemand auß- / halten wolte. /

#### *3. Wie verhält sich ungefähr die Anzahl der Geschikten gegen die Ungeschikten – Der Fleissigen gegen die Unfleissigen – Derer die sich sittlich und unklagbar aufführen, gegen die Schlechten und Ungesitteten?*

Kurz zusagen, di anzahl diser gegen jennen verhaltet sich ungefert und gewohn- / lich, wenn es wohl gehet, wi 3 gegen 9. /

#### *4. Was zeigen sich für allgemein herrschende Fehler bey den Schul-Kindern? Was für allgemeine herrschende gute Eigenschaften?*

Bey den kinderen sind noch heützutag zugespuhren di alte fehler, über welche der schöpfer / selbst geklagt hat. Gen[esis] 6:5. 8:21. Und di allgemeine gute eigenschafften di- / jennige, deren David gedenket. [Psalm] 1.131:2. Und der her Jesus Matth[äus] 18:3.4. / Und der sel. apost[el] Paul 1. cor[intherbrief] 14:20. //



*5. Verspürt man am Ende einen merklichen Unterschied zwischen denen, die fleissig und lange zur Schule gegangen, und denen, die hierinn vernachlässigt worden?*

[S. 28] Ich antworte auf diese frage, was auf die erste: Wann nämlich zwischen diesen und / jenen kein unterschied zu gespüren wäre, so möchte man wohl alle schulen abschaffen / und mühe und kosten ersparen. /

*6. Wo in einer Gemeinde grosse und kleinere Schulen sind, haben da die, so in die grosse gehen, wo der Schulmeister wegen der Menge der Kinder fast nicht herumkommen kan, cæteris paribus in Absicht auf den Unterricht einen Nachtheil, oder die andere einen beträchtlichen Vortheil?*

Das sprüchwort: vile theile, schmahleigen ist gewißlich auch in großen und weitläufigen / schulen zugespüren und bedarff also vast keines nachfragens. /

*7. Wie hilft sich der Schulmeister in solchen grossen Schulen, wo er wegen Menge der Kinder fast nicht an alle kommen kan?*

Auch diese frage ist so leicht zubeantworten, daß sie meines erachtens des fragens n[icht] / einmahl bedarff, und ist aller orthten bekannt, daß wo einer n[icht] mag nachkommen oder die / last tragen, so müssen 2 oder 3 oder auch mehrere ihm helfen. Danahen wäre es gut, die / schulen an solchen orthten zu vermehren, wie auch die gar große gemeinden in 2 oder mehrere / zu vertheilen, wie in uns[erem] ehrw. cap. sint einem seculo verschiedene neue ge- / meinden und auch schulen entstanden sind. Aber auch da heißt es alsdann: vil theil, schmahleigen, und sehen weder die h[erren] pfarrer, noch die schulstr. diese zertheilungen mit / günstigen augen an. /

*8. Verspüret man an denen Orten, wo Sommer-Schulen sind, einen so merklichen Nutzen von denselben, und hingegen wo keine sind, einen so merklichen Schaden der Unterlassung, daß wirklich zu wünschen wäre, daß man aller Orten Sommer-Schulen einführte?*

Auch diese frage ist abermahl so leicht zu beantworten, daß ich mich kaum entschließen / kan, eine antwort darauf zugeben. Ein doppleter unterricht ist je besser als ein / einfacher. Conf[er] eccles. 4:12. Wie dann auch die alte schul-ordnung diese sache auf die gleiche / weise gefaßt hat. Es seye dann, daß man in der neuen schul-ordnung der alten widersprechen / wolle. /

*9. Was läßt sich von dem Nutzen und dem Schaden der Nacht-Schulen sagen?*

Was von den nachtschulen zu halten, davon ist allbereit das nöthige angemerkt / worden. Ist also diese frage überflüssig. /

*10. Hat man Beyspiele, daß Kinder durch das, was sie in der Schule gelernt, (Lesen – Schreiben – Rechnen) etwa auch in Stand gekommen, ihre Bauren-Oekonomie desto besser zu besorgen?*

Ob die in den schulen erlernete wißenschafft auch in der bauren oekonomie nuzlich seye, / das ist für sich selbst, ohne nachfragen, offenbar, welches deswegen auch schon vor mehr / als 2000 jahren dem griechischen poeten bekannt gewesen, laut folg[endem] verse: /



καν τοις αγροικοις εστι παιδειας λογος. /  
τιμη πέφυκε πᾶσι παιδεία βροτοῖς. /  
διπλοῦν ὀρώσιν οἱ μαθόντες γράμματα. /  
Ὁ γραμμάτων ἄπειρος οὐ βλέπει βλέπων. //

[S. 29–30] [*gedruckter Fragebogen*]

*11. Was für Einfluß hat wohl die gegenwärtige Theurung auf das Schul-Wesen und die Erziehung überhaupt?*

[S. 31] Die gegen wertige theürung hat auf das schul-wesen und auf di erziehung der /  
kinderen ungleichen einfluß. Vile schulstr. haben geklagt über di geringe an- / zahl  
der schulkinderen, und vile elteren haben geklagt über ihre armuht, welches / auch eine  
bekannte sach ist. Sonst hat sich auch erfüllet das sprüchwort: / παθηματα μαθηματα. /  
Nur möchte ich zu disen schul-fragen, welche zur verbeßerung des schul-wesens von  
ei- / nem gar ungleichen werth sind, neben anderen, deren ich, um di sonst allzugroße  
anzahl n[icht] / ohne noht zu vermehren, n[icht] gedenken wil, noch ein par andere,  
meines erachtens / höchst wichtige fragen hinzuthun. /

1. Wi es zuhalten seye mit den so genannten neben-schulen, darüber bald bey allen /  
visitationen geklagt wird und streit entstehet, ob n[icht] di selbe ein mittel / wären, auf di  
pag. 15 enthaltene 7. frag zu antworten. /

2. Wer di kinder auch betten lehre? Denn es ist gewiß, daß di meiste leütthe, / villeicht  
in der statt selbst, doch gewiß auf der landschafft, entweder gar n[icht] betten / können,  
oder sie verrichten solche gebetter, welche sich gar n[icht] schiken, oder sie sprechen /  
das, was sie betten, so falsch und verbasteret auß, daß es erschrecklich ist zu- / hören.  
Es ist zwahr pag. 8 der gebetteren, aber nur im vorbey gang, gedacht worden. / Da ich  
aber dafür halte, daß diese sach so wichtig seye, daß sei gar wohl einer eignen / frage  
würdig gewesen wäre, wer nammlich auch die kinder lehre betten? Und daß dises /  
eine fürnemme pflicht der h[erren] pfarrerren seye, nach dem vorbild uns[eres]  
heilandes / und Johannis des teüffers. Luc[as] 11:1.[?2]. /

3. Wer di kinder auch auf di öffentliche sonntägliche catechisationen vorbereite? / Da  
bekannt ist, daß vile herren pfarrere ihre catechumenos niemahl auf di / öffentliche  
catechisationen vorbereiten, wi sollen nun di arme kinder antworten / können, wenn  
ihnen weder von dem h[errn] pfar., noch von dem schulmr., noch von ihren / elteren  
ihre pensa, welche sie recitieren sollen, erklärt werden. Da es dann solche // [S. 32]  
h[erren] pfar. gibt, welche entweder in der catechisation di kinder ohne ihnen zuhelffen,  
/ als wie zum schauspihl stehen laßen, oder aber so wohl über di elteren als über di  
kinder / öffentlich intonieren, wenn diselbe ihnen n[icht] auf das gefragete antworten /  
können, da sie doch selbst di größte schuld an ihrer unwißenheit sind, weil / sie  
diselbe zuvor n[icht] unterweisen mögen, da sie doch zeit genug hätten und in / ihren  
gemeinden wohnen, und eben dises eine ihrer fürnehmsten pflichten wäre. / Doch  
gibet es auch einige herren, welche dißfahls ihr bestes thun. /

4. Ob di kinder auch müßen lernen außwendig buchstabieren und schreiben, weil / (wi  
bekannt) es ihnen eben daran gewöhnlich fehlet, wenn sie mit der zeit / etwas  
außwendig schreiben sollen. //



[S. 33–34] [*gedruckter Fragebogen/Rückseite leer*]  
[S. 35–36] [*leer*]

[*Transkript: crh/09.05.2012*]